

# Wenn der Mehdorn mit der Milchkanne rennt

## Kabarettist Hans-Peter Schwöbel begeisterte die Besucher im Feuerwehrgerätehaus

Von unserer Mitarbeiterin  
Martina Scholten

**Ivesheim.** Zwei wache Augen hinter runden Brillengläsern und eine ausdrucksstarke Mimik: Von der ersten Minute an zieht der Sprachakrobat, Poetiker und Kabarettist Hans-Peter Schwöbel das Publikum im Feuerwehrgerätehaus in seinen Bann. Seine Waffe ist das Wort und seine analytischen Überlegungen und detailreichen Beobachtungen spielen mit dem Überraschungsmoment. „Die Menschen sollen lachen, ohne das Denken einzustellen“, sagt er über seine Kunst und zündet dann ein Feuerwerk politischer Pointen mit großer Explosionskraft.

Den berühmt-berüchtigten Milchkannen-Ausspruch von Bahnchef Helmut Mehdorn, so Schwöbel, hätten die Mannheim-Verstandenen verstanden. „Das war eine physische Aussage! Stellen Sie sich 'mal vor, der kleine Zwackel rennt mit 'ner Milchkanne über den Bahnsteig, da heißt es doch: Wo will denn die Milchkanne mit dem Meh-

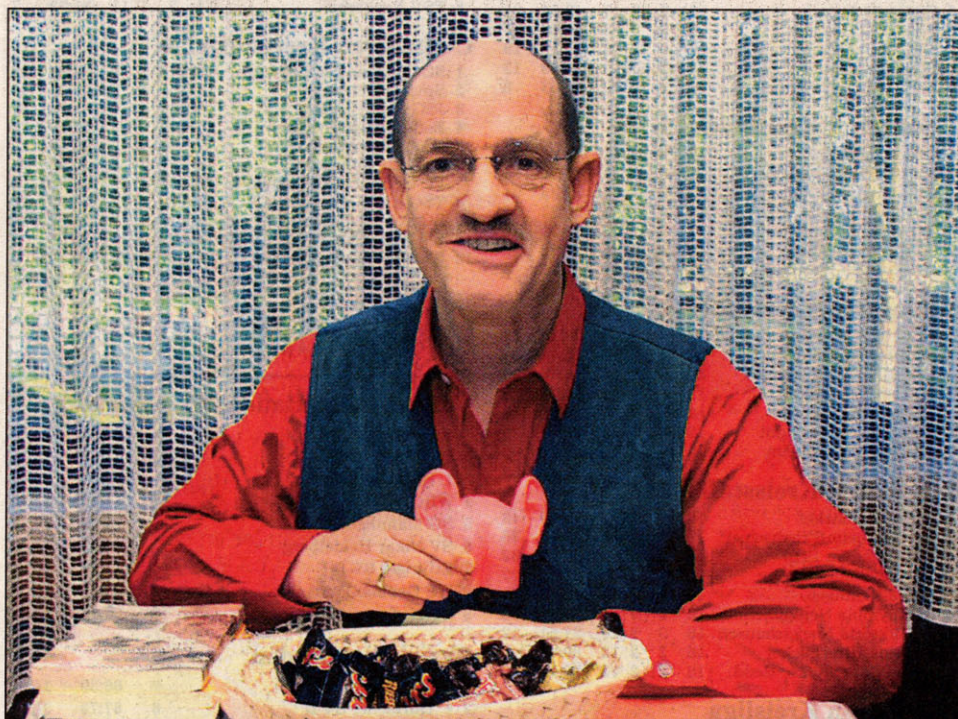
dorn hin?“ Auch das Zugnetz, stellt der Sprachakrobat fest, sei inzwischen als Hochleistungssystem angelegt. „Passagiere und Bahnsteige stören da nur!“

Ob er die „Klobalisierung“ als einen Prozess, in dem sich aktive, produzierende Betriebe in stille Örtchen verwandeln, beschreibt, oder den „Mannemer Dialekt“ als sprachliches Experimentierfeld nutzt: Schwöbel kratzt an der brüchigen Oberfläche und zeigt, was mit Sprache machbar ist. Er taucht in den Dialekt ein und benutzt die Sprache als entlarvenden Ort der Wahrheitsfindung. „Der Dialekt ist wie ein unbeschnittener Wald und nicht so diszipliniert wie die Standardsprache“, sagt er.

Mit spitzer Zunge seziert der Soziologieprofessor auch gesellschaftliche Befindlichkeiten und übt mit seinen nachdenklichen Aphorismen poetische Gesellschaftskritik. Er hält dem Einzelnen den Spiegel vor und fordert in seinen Texten Zivilcourage, Mut und Handlungsfähigkeit ein. „Unsere einzige Chance besteht darin, so zu tun, als hätten wir eine“, stellt er lako-

nisch fest, oder: „Hunderttausende denken: Einer kann ja doch nichts machen.“ In Sekunden wechselt er von bissiger Ironie zu stiller Poesie und stürzt sein Publikum damit in ein Wechselbad aus Lachen, Schmunzeln und Nachdenken.

Zwei Stunden Schwöbel sind keine leichte Kost, aber großartige Kleinkunst mit Tiefgang. Immer wartet der quirlige Kabarettist auf Rückmeldungen, reagiert auf Stimmungen und bindet die Zuschauer mit ein. „Kabarett ist eine dialogische Kunst, ich brauche die Reaktionen der Zuschauer“, stellt er fest. Der 1945 in Buchen im Odenwald als jüngstes von vier Geschwistern geborene Kabarettist unterrichtet Soziologie. Er hat neben Fachbüchern zahlreiche Lyrik- und Aphorismenbände veröffentlicht und steht seit 20 Jahren als Sprachakrobat auf der Bühne. „Ich schätze den politischen Tiefgang seiner Satire“, bringt es Dagmar Klopsch-Güntner, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, der den Kabarettisten bereits zum zweiten Mal nach Ivesheim einlud, auf den Punkt.



„Die Menschen sollen lachen, ohne das Denken einzustellen“: Kabarettist Hans-Peter Schwöbel trat auf Einladung der SPD im Ivesheimer Feuerwehrgerätehaus auf. Bild: Schwetasch